



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislao Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

2. Von dem Beschluß der Neun-tägigen Andacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

I V.

Von dem Beschluß der Neuntägigen Andacht.

S. Wie soll man die Andacht beschließen?

A. Jetzt frage ich dich/ liebe Seele/ ob du jene Schwad / die du durch die Neuntägige Andacht zu erlangen gesucht hast/ empfangen habest/ oder nit? Ist das erste / so solst du dich danckbar einstellen. Erstlich mit Haltung des jenigen/ so du versprochen / oder vorgenommen hast. Alsdan erinnere dich deiner Vorsätzen / und guten Einsprechungen/ die dir Gott wahr/ aber Neuntägigen Andacht durch Fürbitt des H. Stanislai mitgetheilet hat/ und komme demselben nach. Zum dritten erwöhle den heiligen Stanislaum für deinem sonderbaren Patronen/breite seine Ehr auß / ermahne die andere/ daß sie ihre Zuflucht in allen Anligenheiten bey ihm suchen. Zum vierten/ nehme dir vor das Morgen-Gebett täglich zu verrichten / wie es an dem Sonntag angedeutet worden. Es soll dir auch eine auß angezeigter Weis und Manier dem heiligen Mess-Dopffer benzuwohnen/gemein werden

den/wie auch das Abend-Gebett/die Erforschung des Gewissens/sonderbar aber die Weiß das heiligste Sacrament des Altars täglich zu besuchen / hinführohin ganz gemein werden: Zum fünfften sollst du sein jährliches Fest / so auff den 13. Tag November fallet / mit der Beicht und Communion feyren.

Wan du aber deiner Bitt nit gewehret worden/ so erlaube mir/ daß ich dich frage / ob du flüchtig alles gehalten hast/ wie es täglich in diesem Büchlein gezeichnet ist? Hast du nit vielleicht eine verborgene Sünd/ die du nit aufrichtig gebeichtet/und bereuet? Hast du nit einen gewissen Fehler/den du nit besseren wilt? eine böse Gesellschaft/ die du nit verlassen wögest? eine eingewurzelte Gewohnheit/ eine herrschende Untugend / die du zwar erkennest / aber gar zu schwär vorfallet auszureute. Wan es dem also wäre/ so kan es gar wohl seyn / daß du dessentwegen nichts erhalten hast. Vielleicht geberet die Sach/so du begehrest/nit zu der Ehre Gottes/ oder zu deiner Seeligkeit? Wan du dich an einem auß diesen Stücken schuldig weiß/ so verbessere es / und lasse den Mutz nit fallen / erfrische dein

Ver-

Vertrauen zu Gott/ fahre fort den heiligen Stanislaum zu ehren/ und anzurufen/ so wird dich Gott erhören. Begehre wie/ wan/ und was du solst begehren / so wird dir gegeben werden / suche/ so wirst du finden / klopfte / so wird dir eröffnet werden. Sey nur beständig im Betten/ deine Ungestümmigkeit wird vielleicht etwas aufwürcken. Zum wenigsten kanst du versichert seyn/ daß/ wan Gott dir die jetzt begehrte Gnad nit mittheilet/ du eine größere/ erspriegllichere an Seel und Leib erlangen wirst. Wie wäre es/ wan du neun Sontag nacheinander diese Andacht wiederholen thätest? Aber bereue die begangene Sünden/ reute auß die alte böse Gewonheit/ fliehe und meide die Gelegenheit zur Sünd / übe dich in dem Tugendten/ thue gute Werck.



Karger

Kurzer
 Lebens- Begriff
 Des Heiligen und Wunderthätigen
 STANISLAI
 KOSKÆ
 Aus der Gesellschaft JESU.

Der heilige Stanislaus Koska / im
 Königreich Böhlen / in einer ihm
 zugehörigen Stadt / Namens Kostano
 vom Vater Joanne Koska / der Mutter
 Margaretha Krista / beyden realien
 adelichen Geschlechtern / umb das Jahr
 1550. gebürtig / hatte seiner künftigen
 Heiligkeit noch vor der Geburt ein klars
 Kennzeichen / Das eh er auff die Welt
 geboren / ist der heilige Nahmen Jesus
 mit purpurfarben Buchstaben auff seiner
 Mutter Leib gesehen worden; als er kaum
 auff die Welt kommen / und geraufft / hat
 ihm Koska auff bloser Erden vor dem
 Altar ligend / dem allerhöchsten Gott
 unter denen Gestalten des heiligen Al-
 tars Sacrament auffgeopffert; auß wels
 chem

Dem folgend die große Lieb Stanislai gegen diesem hochheiligen Sacrament entsprungen zu seyn scheint. Seine Jugend hat er von allen solchem Alter gefährlichen Lasten unversehrt behalten / und denen freyen Künsten gang ergebend / verzehet; In Unschuld seiner Gebärden / Liebe gegen Gott / und Gehorsamb gegen seine Vorsteheren / ware er schon damahlen einem Engel gleich; In diesem ward er auff Wien in Oest:reich zu dem Studieren geschickt / allwo er unter der Vorsorg der Gesellschaft Jesu / in dem Conuict der adelichen Jugend / so wohl im Studieren / als auch tugendhaften Wandel / grossen Nutzen und Fortgang geschaffet / dahero er auch der Bruderschaft der H. Barbara einverleibt / dieser / als einer grossen Vorsprecherin deren Sterbenden / mit gröster Ehr nach Gott / und dessen Jungfräulichen Gebährerin jugethan ware / und dieses zwar nit vergebens. Dan als das Conuict wegen grossen Beschwärdnussen deren gefährlichen Zeiten auffgehbt wurde / und er entzwischen in eines Regers Behausung kranklage / auch schon verlangte das hochheilige Sacrament des Altars zu genieß.

348 Novena' des H. Stanislai Koska.
geniessen/ dessen doch in damahligen Be-
gebenheiten gewärtig zu werden / keine
Hoffnung schöpfen dörfte / ist ihm
nächlicher Weil die Heil. Barbara von
zweyen Engelen begleitet / mit höchster
Schön- und Klarheit erschienen / über
welches die zwey himmlische Gefährden
ihme die H. Hostiam dargereicht / die er
auch begierig mit unaloublichem Trost sei-
nes Hertzens genossen. Mit weit minderen
Gutthaten ist er von Maria der Himmels-
Königin begnadet worden; sitemahlen
selbige sich ihm gefährlich krank ligen-
den ein- und das andermahl ihren aller-
liebsten Sohn in dem Arm haltend /
gang freudlich erzeiget / und das hold-
seelige Jesu. Kindlein in dessen Lagerstatt
nidergelegt! damit er also seine gegen die-
sen tragende Lieb-Neigung in etwas
stillte / und aller Leibs Schmerzen nit
mehr gedachte; ehe diese von ihm gewi-
hen/wurde er von ihr ermahnt/ er solte
sich in der Gesellschaft Jesu dem Dienst
ihres geliebten Sohns ganglich ergeben.
Durch eben diese Himmels-Königin /
und des heiligen Creuzes Bestand
hat er in solcher seiner Krankheit
den bösen Feind in Gestalt eines
häßlichen

befliehen / mit auffgespritztem Rachen
 auff ihme begierig darspringenden
 Hunds drey mal ganz unerschrocken und
 beständig abgetrieben. Zu diesem allem
 beliebte Gott die Gedult seines Dieners
 auch mit der Hartigkeit seines älteren
 Bruders Pauli noch mehrers zu prüffen
 und an Tag zu geben ; allermassen er
 dessen nicht allein scharpffe Verweisung
 und erschrockliche Betrübungen / sondern
 auch harte Schläg und Stöß mit unbe-
 weglichem / ihme selbst allzeit gleichem Ge-
 müth übertragen Es kan nit außgespro-
 chen werden / mit was großem Eiffer er sei-
 nem Beruff nachzukommen gesucht : zu
 ganzer Jahr und noch länger hat er so
 wohl durch sich / als andere / absonderlich
 aber durch den Apostol. Nuntium bey
 dem Ehrwürdigen P. Provincial der Ge-
 sellschaft Jesu angehalten / umb selbi-
 ges / zu welchem er schon vorhin von der
 Himnells Königin ermahnet / desto eben-
 der zu erhalten ; und da er bey nahe al-
 les vergebens gesehen / auch von gedach-
 ten Vorsteher allbereit wegen wichtiger
 Ursach halben eine abschlägige Antwort
 bekommen : es wäre dan Sach / er er-
 lange auch zu diesem seinem Vorhaben /
 Das

Das väterliche Einwilligen/entschließet er
 sich einer zwar gäblingen doch heldenmü-
 thig / und denen Heiligen in solchen
 Umständen gewöhnlichen That / nemb-
 lich mit der Flucht seinen Vornam zu
 befördern; reiset demnach eilends mit
 einer in Bauen verwechselter Kleidung
 nach Dillingen zu dem Ehrw. Patre
 Canisio; entzwischen ist nit ein geringes
 Wunder untergelauffe dan als der Kost-
 Herz Stanislai auß einer Schwartz-
 Künstlerin erfahren / wohin selbiger
 geflohen/ auch von ihro sehr schnell nach-
 gewiesen wurde / so schon mit den Hän-
 den in en-flogen zu erhaschen begun-
 te/ ist denen Pferden / von welchen er ge-
 führt war / alle Kräfti und Stärke ur-
 plöglich entfallen/ also / daß sie weder ei-
 nen Schritt weit von der Statt bringen
 möchten; ob deme der Kost- Herz sich
 dergestalt entsetzt / daß er von selbem
 Augenblick an ferners nachzusetzen un-
 terlassen: indeme Stanislaus auff die-
 ser Flucht in eine kerische Kirch / so von
 aussen den Schein einer Catholischen
 hatte / kommen / umb alda sich mit der
 Engel-Speiß zu erquickern / sich aber in
 seinem Woz und Hoffnung betrogen
 erfab-

erfahren/ ist er ob diesem ganz entrüstet/
 abermahlen von denen Engelen getrübt/
 und mit dem Himmel: Brod gespeiset
 worden. Zu Dillingen ward er von
 Petro Canisio gar freundlich empfangen/
 und seine Tugend zu erforschen in das
 Convict, denen anderen zu dienen/ ange-
 nohmen / welchen Dienst er herzhafft
 umdfangen / und in selbem wieder sich
 selbst und die Welt ritterlich obersorget.
 Hat auch umb so viel desto embsig und
 fleissiger denen anderen ab: und außge-
 wartet / alldieweil er ihme in ihnen
 Gott selbst eingebilbet. Von Dillingen
 ist er nach Rom zu dem H. Vatter Fran-
 cisco Borgia, dazumahlen vorgesezten
 General der Gesellschaft I: su / geschickt
 worden; ist also noch ein zarter und
 der Reis ungewohnter Jüngling zwölff
 hundert welche Meilen zu Fuß von
 Wien bis Dillingen / und dan von dar
 bis auff Rom in grosser Ungelegenheit
 durchreiset. Alsdan ist er damahlen
 eins in dem 1567. Jahr den 26. Decob.
 in gedachte Gesellschaft auff: und einge-
 nohmen worden; und hat schon in dem
 Probier: Jahr allen als ein Benspiel
 höchster Vollkommenheit vorgeleuchtet;

er befließe sich heftig der selbst eigenen
 Abtödtung und Niedertreichtigkeit / suchte
 mit höchstem Fleiß jederzeit / was der
 Sinnlichkeit und der allen Menschen
 angebohrnen Ehrsucht zu wieder / umb-
 fienge dasjenige / so diese zu dämmen
 tünftig / ganz eiffrig: wurde auch nie-
 mahls fröhlicher gesehen / als wan er den
 geringsten Dienst-Botten gleich / in al-
 ter zerrissener Kleidung die allerverächt-
 lichste Haus-Arbeit verrichten mögte;
 vollbracht doch nichts / es wäre ihm dan
 von denen Oberen geheischen / von dero
 Willen hieng er also / daß er / so ihm in
 dem Gewissen vorstunde / sich nit scheute
 zu sagen: Stanislaus habe bereits den
 vollkommnen Staffel des Gehorsams
 erlanget: In seinem Thun und Lassen
 war er ihme allz:it gleich und zugegen /
 von freundlich- und holdseligen Sitten /
 niemabl wurde er traurig oder bestürzt
 verspürt / und leuchtete gleichsamb auß
 der Englischen Gestalt des Leibs der in-
 nerliche Glanz seiner mehr dan menschli-
 chen Reiniqkeit / auß dem Antlig selbst
 erschiene er ein außerlesenes Gefäß him-
 lischer Gnaden zu seyn; ware in seinem
 Gebett niemahlen zerstreut / oder mit de-
 nen

nen Gedancken ausschweiffig; also erschente sich in Gott / und göttliche Ding / der er nicht selten ohne Empfindlichkeit gegen Gott ganz entbrannt / und mit himmlischem Glantz umgeben / mehr einem Eublichen Geist als menschlichen gleich gesehen worden; dahero es geschabe / daß die inwendige Liebs-Flammen gegen Gott / welche sich auch in den äußerlichen Menschen ergosse / damit sie nit etwan das Herz erstecten mit äußerlichen Mittlen / als da waren kalte mit Wasser erfüllte Lucher / an der Brust müßten gelinderet werden. Die übergebenedeyteste Mutter Gottes liebte er mit zarter kindlicher Liebe / dero Lob auszubreiten ware er ganz begierig / als offte von dero Meldung geschabe / erschiene in seinen Gebärden ein absonderliche Freud und Holdseeligkeit; man halt auch glaubwürdig darvor / sie habe ihm den Tag seines Hinscheidens angekündet / massen er diesen ehe dan er ankommen / vorgesagt: In der Nacht vor Mariæ Himmelfahrt / umb eben selbige Zeit / in dero man glaubet Mariam die Welt verlassen zu haben / hat er / von einem zerringen Fieberlein anaefochten / wieder

D 3

männig.

männiglichen Verwarten seine unschuldige Seel / die er niemahlen nach Zeugnuß seiner Beichtvätter auch mit einzi-ger läßlichen Sünd freywillig befleckt / im lieblichen Umbfang und Kuß des ge-creuzigten Heylands auffgegeben / im Jahr / als man zehlt 1560. Und hat auch nach dem Todt seine gewöhnliche freundlich und lachende Gestalt nit verlassen: da er gleich sterben solte / ist die getreuste Mutter Gottes mit einer gro-ßen Menge heiliger Jungfrauen ihme zu dem Lohn seiner Verdienst- und Tugenden einladent erschienen. Gleich nach dem Todt ist seine Heiligkeit nicht so bald in der Statt / als in der ganzen Welt / welcher Ruff nit lang hernach von dem Statthalter Christi Clemente dieses Namens dem achten selbstn ist bekräftiget worden / da er ihme den Titel eines Seligen nach verstandenem Hintritt ertheilet hat. Das Königreich Bohlen hat ihn zugleich mit dem S. Casimiro vor seinen Schuß- Herren und Fürsprecher erwöhlet / und dieses auch / als oft er seine Zuflucht zu ihm genommen / in der That selbstn erfahren / dahero es seine Bild-nuß mit Zulassung des Päbstl. Stuhls in
Ric-

Kirchen/ Rathsh- Häuseren/ und sonst
in anderen vornehmen Gebäuden vorge-
setzt/ und selbigem zu Ehren Altar oder
Capellen auffgerichtet. Als & Die end-
lich die Heiligkeit seines geliebten Die-
ners mit viel und unterschiedlichen gros-
sen Wunder- Zeichen durch alle Welt
bestätiget / hat Clemens der zehnte Rö-
mische Pabst auff Unhalten Michaelis
Königs in Pohlen im Jahr 1670. ver-
williget/ daß Stanislaus mit eigenthüm-
licher Wes und sonderbahren Andacht
den 13. November möge verehret wer-
den: dahero dan so wohl in dem König-
reich Pohlen und anderen Orthen / als
auch zu Rom selbst zu dieses Seeligen
entweder Reliquien oder auffgerichten
Kirchen mit größtem Zulauff und lauff-
gebengten Denck- Zeichen / deren durch
seine Fürbitt erlangten Gnaden die An-
dacht allzeit mehr und mehr erwachsen
und außgebreitet wurde.

